

So wird das Villingener Sommertheater

Das Villingener Sommertheater 2024 wirft seine Schatten voraus. Am 28. Juni ist Premiere von „Mandragola“, der Komödie in fünf Akten von Niccolò Machiavelli. Gespielt wird in der Ringanlage vor der Karl-Brachat-Realschule.

■ Von Birgit Heinig

VS-VILLINGEN. Wie der ursprünglich anvisierte Spitalgarten ist dieser Spielort laut Regisseur Rupert Kubon ideal für die in Florenz spielende Komödie aus dem 16. Jahrhundert, die als eine der bedeutendsten der Renaissance gilt.

Der ehemalige Oberbürgermeister hat dafür sieben Schauspieler und -spielerinnen gewonnen, darunter auch Neulinge. Davon der prominenteste ist Gerold Löffler, ehemaliger Bürgermeister von Unterkirnach, der nach 25 Jahren seine Liebe zur Bühne wiederentdeckte.

Der zweite ist Steffen Schumm, Lehrer an der Albert-Schweitzer-Schule in Villingen. Er habe schon immer einmal mimen wollen, das sei jetzt endlich die passende Gelegenheit, sagt der 32-Jährige. Christian Fleigs erste positive Erfahrungen in der Theatergruppe der Zinzendorfschulen in Königfeld lassen ihn jetzt wieder auf die Bühne zurückkehren.

Alle anderen sind „alte Schauspielhasen“. Matthias Günther ist seit 15 Jahren Mitglied der Wolterdinger Theatergruppe, Vincent Kaufmann kennt man unter anderem vom Königsfelder Burgspektakel, Lara Heigl und Antonia Papagno vom Theater am Turm in Villingen und von früheren Sommertheaterstücken.

Liebesgeschichte

Rupert Kubon, selbst Schau-



Die Proben für das Villingener Sommertheater 2024 sind angelaufen. Matthias Günther, Vincent Kaufmann, Gerold Löffler, Steffen Schumm und Regisseur Rupert Kubon (von links) besprechen den ersten von fünf Akten.

Foto: Birgit Heinig

spieler und außerdem Vorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins, hat sich Machiavellis Geschichte über eine hinterhältige Liebesgeschichte ausgesucht, die von einem auf das Absonderlichste gehörnten Ehemann und dem letztlich triumphierenden Liebhaber dessen Frau erzählt und hat sie von Florenz nach Villingen verlegt. Dafür verpasste Kubon dem „Dottore Nicia“, dem „dümmsten Mann der Stadt“, den Namen des ehemaligen Villingener Stadtrates Hans Rothfels.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht jedoch „Mandra-

gola“ die Alraunenwurzel, aus der Callimaco als vermeintlicher Arzt mit Hilfe seines Dieners Siro sowie des Heiratsvermittlers Ligurio dem bislang kinderlosen Paar einen Liebestrank verspricht, der die Fruchtbarkeit fördern soll.

Trank ist tödlich

Obwohl in Wirklichkeit nur eine Art Glühwein, sei der Trank für den Ersten, der nach dessen Einnahme bei Lucretia liege, tödlich, warnt der „Arzt“.

Um den Kinderwunsch der Eheleute Nicia trotzdem zu erfüllen, schlägt Callimaco mit Schützenhilfe des Paters Timo-

teo vor, einen Jüngling von der Straße zu „opfern“. Und der clevere Callimaco sorgt dafür, dass er selbst dieses „todgeweihte“ Opfer und später sogar der Taufpate seines Kindes wird.

Proben angelaufen

Die Proben im Theater am Turm und auch schon vor Ort unter freiem Himmel sind angelaufen. Da man das Schulgebäude und den davor liegenden asphaltierten Basketballplatz nutzen kann, sei die Infrastruktur perfekt, sagt Kubon. Auch freue er sich schon auf die Kulisse: eine vier Meter hohe und zehn Meter breite Abbildung

der Oberen Straße.

In den vier Wochen der 17 geplanten Vorstellungen werde die Stadt zudem dankenswerterweise an den Spieltagen die Höchstgeschwindigkeit auf dem Benediktinerring jeweils von 19.30 bis 22 Uhr auf 20 Stundenkilometer absenken.

Die Termine

Premiere von „Mandragola“ ist am Freitag, 28. Juni, 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen sind – stets nur bei erträglicher Wetterlage – geplant für den 29. und 30. Juni sowie für den 3., 5., 7., 10., 12., 13., 14., 17., 19., 20., 21., 24., 26. und 28. Juli.